



prägnant 29

APRIL 2025

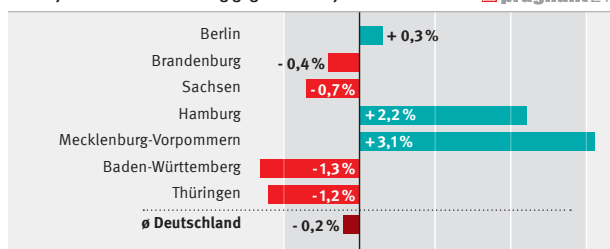
DIE WIRTSCHAFT 2024 IN BERLIN, BRANDENBURG UND SACHSEN

Das Jahr 2024 war in allen Facetten herausfordernd. Auch wirtschaftlich hat 2024 nicht die erhoffte Wende gebracht. Nach Coronakrise und Kriegsbeginn in der Ukraine, mit darauffolgender Energiepreiskrise hat sich die Konjunktur kaum erholt. Gesamtwirtschaftlich ist Deutschland 2024 geschrumpft. Das preis- und kalenderbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) in ganz Deutschland war im Jahr 2024 nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes (Destatis) um 0,2 % niedriger als im Vorjahr. Konjunkturelle und strukturelle Belastungen standen im Jahr 2024 einer besseren wirtschaftlichen Entwicklung im Wege. (Quelle destatis)

Im IG Metall Bezirk Berlin-Brandenburg-Sachsen entwickelte sich die wirtschaftliche Lage ebenfalls negativ, wobei Berlin eine Ausnahme darstellt. Nach den vorliegenden Daten (liegen für das 1. Halbjahr 2024 vor) schrumpfte die sächsische Wirtschaft um -0,7 Prozent, die Brandenburger Wirtschaft war mit -0,4 Prozent ebenfalls rückläufig.

Wirtschaftswachstum

1. Halbjahr 2024 – Veränderung gegenüber Vorjahr



Quelle: Arbeitskreis »Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder«
Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2024

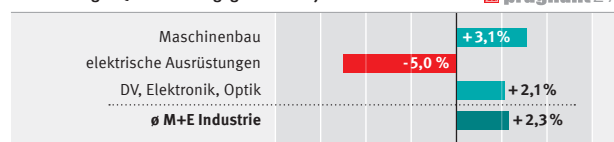
Wenn man die wirtschaftlichen Kennzahlen für die Bundesländer Berlin, Brandenburg und Sachsen anschaut und dabei besonders die Metall- und Elektroindustrie in den Blick nimmt, sieht man die schwierige Lage der Industrie im Jahr 2024.

Berlin

Der Berliner Arbeitsmarkt entwickelte sich in der Metall- und Elektroindustrie im Jahr 2024 noch positiv. Trotz internationaler Herausforderungen wuchs die Beschäftigung in der Metall- und Elektroindustrie um 2,3 Prozent.

M+E-Beschäftigte in Berlin

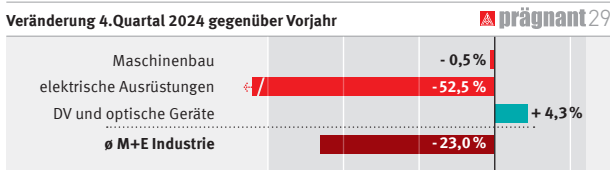
Veränderung 4. Quartal 2024 gegenüber Vorjahr



Quelle: Statistisches Landesamt, eigene Berechnungen

Während im ersten Halbjahr 2024 die Auftragseingänge noch eine Seitwärtsbewegung gemacht haben sind sie ab Mitte 2024 rückläufig. Das zeigt sich deutlich beim Vergleich der Auftragseingänge zwischen dem 4. Quartal 2024 und dem 4. Quartal 2023.

M+E-Aufträge in Berlin

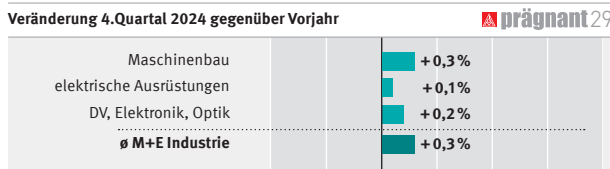


Quelle: Statistisches Landesamt Berlin, eigene Berechnungen

Die wirtschaftliche Lage in der von Dienstleistungen und Wissenschaft geprägten Stadt Berlin ist in den vergangenen Jahren von einer starken Dynamik geprägt gewesen. Allerdings wird bei der Betrachtung Berlins gerne die Industrie in der Stadt vernachlässigt. Ein Umstand der vor einigen Jahrzehnten undenkbar gewesen ist. Schließlich war Berlin bis 1945 die größte Industriestadt Deutschlands. Ein produzierender Sektor ist unerlässlich, um eine erfolgreiche wirtschaftliche Gesamtlage abbilden zu können. Dies gilt für Flächenländer ebenso wie für Stadtstaaten.

Die Umsätze der drei Hauptbranchen der M+E Industrie Berlin entwickelten sich auch 2024 positiv. Sowohl die Umsätze des Maschinenbaus, die Herstellung von elektrischen Ausrüstungen als auch die Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten und optischen Geräten wuchsen im Vergleich zu den Vorjahren.

M+E-Umsatz in Berlin

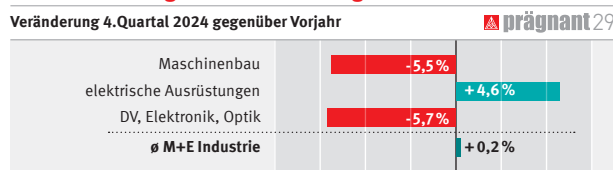


Quelle: Statistisches Landesamt, eigene Berechnungen

Brandenburg

Brandenburg hat in den 2010er und frühen 2020er Jahren eine beachtliche Aufholjagd hingelegt. Beim Wirtschaftswachstum lag Brandenburg in den letzten Jahren beständig auf den vorderen Plätzen. Das Jahr 2024 war jedoch in der Brandenburger M+E Industrie stark durchgewachsen.

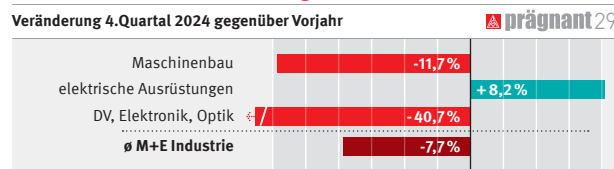
M+E-Beschäftigte in Brandenburg



Quelle: Statistisches Landesamt, eigene Berechnungen

Deutliche Umsatzrückgänge und Beschäftigungsrückgänge in einigen Kernbranchen der M+E Industrie stehen einem leichten Umsatzaufwuchs und leichtem Beschäftigungsaufwuchs in ein paar Brandenburger M+E Branchen im Jahr 2024 gegenüber. Die gegenwärtige Nachfrage- und Investitionsschwäche in der Industrie ist auch in Brandenburg angekommen.

M+E-Umsatz in Brandenburg

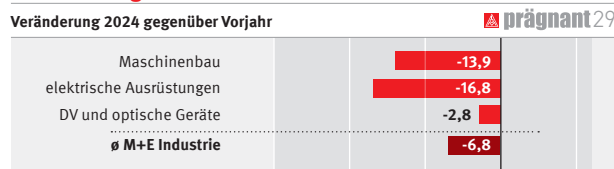


Quelle: Statistisches Landesamt, eigene Berechnungen

Sachsen

Im industriellen Kernland Ostdeutschlands, in Sachsen, hat die Krise in der Metall- und Elektroindustrie 2024 deutliche Spuren hinterlassen. Deutlich wird das an den Auftragseingängen, die im Schnitt aller M+E Branchen um fast sieben Prozent gesunken sind.

M+E-Aufträge in Sachsen



Quelle: Statistisches Landesamt, eigene Berechnungen

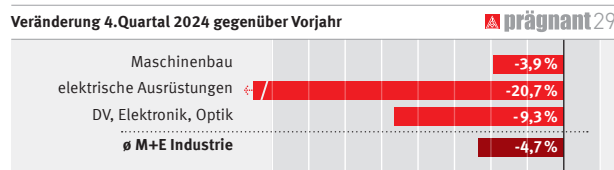
Auch bei Beschäftigung und Umsatz ging der Trend in der sächsischen Metall- und Elektroindustrie in fast allen Kernbranchen nach unten.

M+E-Beschäftigte in Sachsen



Quelle: Statistisches Landesamt, eigene Berechnungen

M+E-Umsatz in Sachsen



Quelle: Statistisches Landesamt, eigene Berechnungen

Forderungen der IG Metall

Die Wirtschaft muss wieder schneller wachsen. Die IG Metall hat dazu ihre zentralen industriepolitischen Forderungen gegenüber den Landesregierungen der sich bildenden neuen Bundesregierung und gegenüber der Öffentlichkeit am zentralen Aktionstag am 15. März 2025 in fünf Städten deutschlandweit artikuliert. Grundlegende Forderungen sind im 11 Punkteplan und in den Forderungen zur Bundestagswahl der IG Metall zusammengefasst.

Dazu gehören u.a.:

- ▶ Die befristete Deckelung des Industriestrompreises für energieintensive und im internationalen Wettbewerb stehende Branchen in Höhe von fünf Cent pro Kilowattstunde, bis genug erneuerbare Energien installiert sind und ein neues Strommarktdesign etabliert ist, das langfristig wettbewerbsfähige Preise sichert.
- ▶ Der Ausbau der erneuerbaren Energien und der Stromnetze muss beschleunigt und durch öffentliche Mittel finanziert werden, um die Anforderungen der Energiewende zu erfüllen und dauerhaft wettbewerbsfähige Energiepreise zu gewährleisten.
- ▶ Eine Sonderabschreibung für gewerblich angeschaffte E-Autos und Plug-in-Hybride.
- ▶ Die steuerliche Absetzbarkeit für privat angeschaffte E-Autos und Plug-in-Hybride.
- ▶ Ein soziales Leasingprogramm für einkommensschwache Haushalte.
- ▶ Auflagen für mehr Ladepunkte an Tankstellen, beim Handel und beim Arbeitgeber.
- ▶ Die Vergünstigung des Ladestroms durch Senkung der Steuern und mehr Preistransparenz.
- ▶ Die weitere Finanzierung der regionalen Transformationsnetzwerke bis 2028.
- ▶ Die Sicherung von Beschäftigung durch Kurzarbeit, ggf. Anpassung der Regelungen an Verhältnisse (Verlängerung Bezugsdauer, erleichterte Voraussetzungen für das Kurzarbeitergeld).
- ▶ Die Qualifizierung von Beschäftigten durch mehr Beratung und Förderung stärken.
- ▶ Die Weiterentwicklung von Job-to-Job-Instrumenten wie z. B. Arbeitsmarktdrehscheiben unter Einbeziehung von Betriebsräten und Gewerkschaften.
- ▶ Eine grundlegende Reform der Schuldenbremse im Grundgesetz mit einer erneuten Verankerung einer goldenen Regel, die sicherstellt, dass Investitionen, in die für den Umbau der Wirtschaft benötigte Infrastruktur vollständig kreditfinanziert werden können und die zugleich wieder deutlich mehr Investitionen im Bildungssektor und in der kommunalen Daseinsvorsorge ermöglicht.

Es gibt Anlass für Optimismus. Der Bundestag und der Bundesrat haben eine Reform der Schuldenbremse beschlossen und ein großes Sondervermögen in Höhe von 500 Mrd. Euro. auf den Weg gebracht. Jetzt muss das Geld schnell fließen und ankommen – an den richtigen Stellen – für eine gute industrielle Zukunft.